

Verurteilung angeklagt. Er lenkte am 11. Juni 1914 ein Daimler-Automobil auf der Straße zwischen Waldmühlbach und Elz, wobei das Fahrzeug in einer Kurve wider einen Baum rannte und die Insassen — ein Ehepaar von Limburg — sehr schwer verletzt wurden. Nach der Vernehmung wurde er als vernünftiger Kraftwagenlenker nicht angeklagt, auch nicht nachgewiesen, daß er die zulässige Geschwindigkeit überschritten habe.

Kulda, 15. März. Die hiesige Strafkammer der Berufungsinstanz sprach gestern nach zweitägiger Verhandlung elf hiesiger Familienmitglieder aus Wolfers, Friesenhäuser, Steinwand, Köhler, Witzsch und Altmann wegen des bekannten „Finkenbäcker Schulstreiks“ frei. Die Angeklagten wurden im September vor 3. vom hiesigen Schöffengericht auf eine Anklage des Kreisinspektors Wulf zu Geldstrafe verurteilt, weil sie aus Versehen um die Gesundheit ihrer Kinder diese nachmittags bei hiesigem Röhrenwerk nicht in die bis 5 Kilometer entfernte Schule geschickt hätten. Zur Berufung waren 47 Zeugen und drei Sachverständige geladen. Der Freispruch wurde allgemein mit Befriedigung aufgenommen.

Die grenzliche Spundnapf-Affäre, über die vor einiger Zeit berichtet worden ist, gelangte Mittwochs vor dem Obergerichtsgericht des Gardekorps zur Aburteilung. Wie gemeldet, hat sich der Vorgang in der Kaserne des Regiments Königin-Augusta abgespielt. Am 26. November hatte der Sergeant Wasko mit dem Grenadier Krömer auf der Stube einen Austritt, bei dem es sich um einen noch handelte, der dem Untergebenen gehörte und von Feldwebel unter dessen Bett gefunden worden war. Der Sergeant ließ darauf den Grenadier mehrmals auf der Stube hin- und herlaufen und befahl ihm dann, sich niederzulegen, und zwar vor den Spundnapf. Der Untergebene tat, wie ihm befohlen und legte sich so, daß der Kopf dicht vor dem Spundnapf kam. Nun erhielt er von dem Sergeant den Befehl: „Sauf!“ Und der Grenadier führte auch diesen Befehl aus und trank aus dem Spundnapf. Dem armen Kerl wurde nachher schmerzhaft und er mußte sich krank melden. Ein Einnehmer, der den Vorgang mit angehen hatte und darüber empört war, meldete das Geschehene dem Obergericht. Das Kriegsgericht erkannte seinerseits gegen den Sergeant, der dem Grenadier außerdem noch bei einer anderen Gelegenheit eine Ohrfeige verleiht hatte, auf drei Monate Gefängnis. Der Angeklagte wehrte sich so streng bekräftigt und er legte Beschwerde beim Obergerichtsgericht ein. Der Geschworenengericht dagegen legte Berufung ein, weil ihm der Strafmaß zu gering war und weil gegen den Angeklagten nicht auch auf Degradation erkannt worden war. Das Obergerichtsgericht des Gardekorps verhandelte am Mittwoch in nichtöffentlicher Sitzung. Nach längerer Beratung wurde das Urteil öffentlich verkündet. Es wurde wiederum auf drei Monate Gefängnis und außerdem erkannte das Obergerichtsgericht auf Degradation.

Vermischtes.
Vor 100 Jahren!
15. März 1814. Die österreichische Politik unter Napoleon, wie berichtet, wenigstens den Kaiser Franz suchte mäßigend zu beeinflussen. Aber der Kaiser verwarf gerade das, was Österreich am meisten am Herzen lag: die Preisgabe Italiens. Napoleon sollte seinem Stiefsohn Eugen Beauharnais gefolgt werden. Am 15. überreichte Caulaincourt in Chatillon Napoleons Gegenerklärung, die Forderungen der Verbündeten gegen die Franzosen verurteilte auf die italienischen Provinzen, auf die Debarmenten jenseits der Alpen, die Insel Elba ausgenommen, und auf die des rechten Rheinufer. Das Königreich Italien soll auf den Prinzen Eugen Napoleon und seine Nachkommen übergehen. Der Papst soll den Kirchenstaat nur nach dem Umfange zu erhalten, den derselbe infolge des Vertrages von Tolentino gehabt, und überdies mit Ausnahme des Fürstentums Benevent. Die Schwester des Kaisers, Prinzessin Elisa, soll die Fürstentümer Lucina und Giombino, der Marschall Berthier das Fürstentum Neuchâtel, der junge Kaiser Louis Napoleon soll das Großherzogtum Berg erhalten. Der König von Sachsen soll in den vollen und gänzlichen Besitz des Großherzogtums Warschau wieder eingesetzt werden. Allen Königen und Fürsten, die durch den gegenwärtigen Krieg um den Besitz ihrer Länder gekommen, wird Entschädigung gewährt. Danzig und Ragusa sollen ebenso wie Bremen, Hamburg und Lübeck freie Städte werden. — Caulaincourt war so vorsichtig, sofort nach Vorlesung dieses Gegenentwurfs hinzuzufügen, daß er bereit sei, sich in die Erörterung sämtlicher Artikel im Geiste der Verbindlichkeit einzulassen. Oesterreich war jedoch unbefriedigt, und nun wendete sich die Politik des Wiener Hofes. Man ließ Napoleon fallen und dem Kriege seinen Lauf.

Schredensstat eines Bahnsinnigen.
Königsberg, 15. März. Die preussische Grenzstation Ilowo war vorgestern Abend der Schauplatz einer blutigen Szene, bei der nicht weniger als sieben Personen der Kontrollstation von einem wahnsinnigen russischen Messerhelden gestochen wurden. Ein russischer Auswanderer, der mit einem Bürobeamten sprach, zog plötzlich in einem Anfall von Wahnsinn sein Taschenmesser und stach damit blindlings um sich. Er verletzte drei Beamte der Kontrollstation schwer. Einem von ihnen wurde die Wange durchstochen, einem anderen ein Auge verletzt und der dritte erhielt einen Stich in die Wirbelsäule. Die Verletzten wurden sofort in das Soldatenkrankenhaus gebracht. Leicht verletzt wurde drei weitere Beamte der Kontrollstation und eine Frau. Der Messerheld hielt den Suchholzer Woch zurück und wollte ihn mit dem Messer bearbeiten, als ein russischer Gendarm, der zufällig auf der Kontrollstation weilte, hinzukam und den Auswanderer mit seinem Säbel kampfunfähig machte. Der Täter wurde gefesselt und nach dem Soldatenkrankenhaus transportiert, wo er sich noch in der Nacht aufgebängte hat.

Telegramme.
Die Unwetterkatastrophen in Südrussland.
Odesa, 15. März. Von dem Jyskon, der im ganzen Kubangebiet großes Unheil anrichtete, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Wirbelsturm verursachte noch in vielen Städten am Schwarzen Meer Massenunfälle. In Jalta, Sebastopol, Feist wurden viele Häuser zerstört; bei Mariupol strandeten drei Handelschiffe, wobei 7 Mann ertranken. Zahlreiche Last- und Fischerboote gingen zugrunde, 30 Fischer werden vermisst. Der Hafen von Temrjuk wurde durch Ueberschwemmungen verunreinigt. Bei Jarkizn sanken der Wolga-Dampfer „Chorev“ und der Bugfordampfer „Maria“. Dabei ertranken zwölf Personen. An den südlichen, am Kowischen Meer gelegenen Eisenbahnlinien sind Schäden angerichtet, die sich auf viele Millionen belaufen.

Unwetter.
Köln, 16. März. Auf dem Gelände der Deutschen Werkbund-Ausstellung stürzte heute nachmittags gegen 3 Uhr infolge des heftigen Sturmes das Breußen-Odenburg-Gebäude ein.
Konstanz, 16. März. Am Bodensee entstand heute nachmittags plötzlich ein Unwetter mit orkanartigen Stürmen, das an Wäldern und Obstbäumen großen Schaden anrichtete.

Paris, 16. März. An der atlantischen Küste, besonders am Ufergebiet, herrscht seit gestern ein furchtbarer Orkan, der eine gewaltige Sturmflut hervorruft.
London, 16. März. In Nordwales herrscht heute ein heftiger Schneesturm. Die Flüsse führen Hochwasser. Bei dem Hafenort Northcaval erreichten heute die Wogen der See eine Höhe von 70 Fuß.

Ein Attentat in Paris.
Paris, 16. März. Die geschiedene Frau des Finanzministers Caillaux begab sich heute nachmittags zu der Redaktion des „Figaro“ und hatte eine Unterredung mit dessen Direktor Calmette. Sie protestierte gegen die Veröffentlichung von intimen Dokumenten. Im Verlauf der Unterredung gab die Frau mehrere Revolverkugeln auf Herrn Calmette ab, der schwer verwundet ist. Sein Zustand wird als verzweifelt angesehen.
Paris, Frau Caillaux ließ sich gegen 6 1/2 Uhr bei Calmette anmelden, der sie ohne weiteres empfing. Raum trat sie in sein Bureau, als sie, ohne ein Wort zu sprechen, fünf Revolverkugeln gegen Calmette abfeuerte, der schwer verwundet zusammenbrach. Eine der Kugeln ist ihm in den Unterleib gedrungen. Calmette wurde sofort in eine Privatklinik gebracht. Frau Caillaux, die sich widerstandslos von mehreren Redakteuren und Bureauangestellten festnehmen ließ, wurde in das nahegelegene Polizeikommissariat geführt und daselbst einem Verhör unterzogen.

Der Schiffsahrts-Kongress.
Berlin, 17. März. Die großen transatlantischen Schiffsahrtsgeellschaften sind gestern hier zusammengetreten, um eine Reihe von Fragen zu behandeln, die schon im schriftlichen Verkehr und durch Konferenzen erörtert worden sind. Tariffragen stehen nicht auf der Tagesordnung, es sollen vielmehr die Momente hervorgehoben werden, die geeignet sind, der Konferenz ihre Schärfe zu nehmen und zwischen den verschiedenen Gesellschaften eine gewisse Harmonie herbeizuführen.

San Giuliano bleibt.
Nach dem Giornale d'Italia hat Marquis di San Giuliano sich bereit erklärt, das Ministerium des Meeres in einem Kabinett Salandra zu leiten.

Das Erdbeben in Japan.
Tokio, 16. März. Der Gouverneur des Landbezirks Aito telegraphierte, daß bei dem Erdbeben in vier Kreisen 435 Häuser eingestürzt sind, 83 Personen wurden getötet oder erheblich verletzt, davon im Kreise Sendrofu allein 387 Häuser und 75 Personen. Die Verkehrswege sind beschädigt worden und größtenteils unterbrochen.

Kirchenkalender für Limburg.
Mittwoch, 18. März. Um 7 1/2 Uhr Gregorianischer Amt für Wilhelm Schäfer im Dom. Das Amt für Franz und Karl Trombetta in der Stadtkirche fällt aus.

Handels-Nachrichten.
Wiesbaden, 16. März. Viehhof-Marktbericht. Amtliche Notierung. Auftrieb: 68 Ochsen, 24 Bullen, 133 Kühe u. Färsen, 493 Kälber, 74 Schafe, 903 Schweine. Preis per Rtr. Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 86—94, 2. Qual. 78—85 R. Bullen 1. 72—78, 2. 68—70 R. Färsen und Kühe 1. 84—93, 2. 72—78 R. Kälber 1. 60—68, 2. 110—113, 3. 97—108. Schafe (Wahlämmer) 96 Schweine (160 bis 240 Pfd. Lebendgewicht) 62 bis 64 R., 240—300 Pfd. Lebendgewicht 61—62 R.

Frankfurt, 16. März. Am heutigen Getreidemarkt stellten sich die Preise wie folgt: Weizen: Winterweizen 20.25—20.35, türkischer 20.25—20.35, ausländischer russischer 22.00 bis 23.00. Hafer: neuer 16.30 bis 16.45 russischer, 00.00 bis —. R. Gerste: neue, hiesige, Brauware 17.00—17.75 R. Ose: hiesige 16.00—17.00 R., russischer 16.50—17.00. Mais: Kaplata 15.00 bis 15.20, Donau 00.00—00.00. Röhrl: hiesige Weizenmehl Nr. 0 31.00—00.00 R., feinere Marken 50 Pfg. bis 1.00 höher. Roggenkleie Nr. 10.00—10.50, Alles per 100 Kilo netto loco hier. Neuweizen 2.80—3.10. Stroh 0.00—0.00. Kartoffeln (per 100 Kilo) in Wagenladung 4.00—4.50, im Detailverkauf 5.50—0.00 R.

Frankfurt, 16. März. Amtliche Notierung am Schlachthof. Auftrieb: 448 Ochsen, 60 Bullen, 893 Färsen und Kühe, 310 Kälber, 108 Schafe und Lämmer, 2987 Schweine.

Per Zentner.	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
Volleisige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwert, höchstens 6 Jahre alt	48—54	86—93
Junge fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	45—48	81—87
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	40—44	74—81
Bullen:		
Volleisige, ausgewachsene, höchst. Schlachtwert	45—47	75—78
Volleisige, jüngere	42—44	72—76
Färsen und Kühe:		
Volleisige, ausgewachsene Färsen höchst. Schlachtwert	46—50	83—89
Volleisige, ausgewachsene Kühe höchst. Schlachtwert bis zu 7 Jahren	42—45	78—81
Mäßig genährte Kühe und Färsen	37—45	69—87
Mäßig genährte Kühe und Färsen	31—37	62—74
Kälber:		
Topplender, feinste Rasse	—	—
Feinste Rasse (Volleisige) und beste Saugkälber	62—64	103—107
Mittlere Rasse und gute Saugkälber	57—60	97—102
Schafe:		
Volleisige und jüngere Schlachtwert	41—42	90—92
Ältere Schlachtwert und gut genährte Schafe	37	88
Schweine:		
Volleisige über 2 Jhr. Lebendgewicht	49—52	62—64
Volleisige bis zu 2 Jhr. Lebendgewicht	49—52	63—64

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Neumair.

Wie Scotts Emulsion hilft!
Von meinen Zwillingkindern Philomina und Anna machte mir letztere infolge ihrer Schwächlichkeit große Sorgen. Während ihre Schwester ein kräftiges Mädchen war, blieb Anna mehr und mehr zurück, und man konnte selbst mit 19 Monaten bei ihr an Geisteskräfte noch nicht denken. Als ich ihr aber auf Anraten der Hebamme eine Zitrone-Scotts Emulsion gab, konnte ich es beinahe selbst nicht glauben, daß ein solcher Umwandlung, wie der sich nun zeigende, möglich sei. Denn nach einigen Wochen stellte sich Anna auf ihre Beine, ihre Gesichtsfarbe wurde rosig und ihre ganze Entwicklung machte so schnelle Fortschritte, daß sie ihr Schweschchen bald einholte. Heute geht sie so gut wie diese, in ein munteres Geschwätzchen, das auch durch seinen guten Appetit, seine roten Backen und sein frisches Aussehen viele Freude macht.
(1914) Frau Magdalena Wachsweiler, Traubheim in Schwaben, den 6. Jan. 1914.

Wie Scotts Emulsion den Kleinen im buchstäblichen Sinne auf die Beine hilft, ist wirklich staunenswürdig. Der Robert in Verbindung mit Kalk- und Natron-Salzen kräftigt Knochen und Muskeln und wird in dieser Form von den meisten Kindern mit Freude genommen. Leicht verdaulich — schmackhaft — gern genommen. Doch stets Scotts Emulsion verlangen!
Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Verkauf und zwar nur als nach Rezept oder Maß, sondern nur in verpacktem Originalgehalt in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fische mit dem Vordruck) Scott u. Womersley, 8, 12, 16, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000.

Wieder eingetroffen:

Buxkin-Reste

gute Qualitäten, zur Anfertigung von Knaben-Hosen

0.60 Mtr. doppelte Breite	Stück M. 1.50
0.70 " " "	" M. 1.60

Halbtuch-Reste

beste Qualität, ausserordentlich dauerhaft

0.60 Mtr. doppelte Breite	Stück M. 2.00
0.70 " " "	" M. 2.40
0.80 " " "	" M. 2.70
0.90 " " "	" M. 3.00

Eine Partie Knaben-Hosen

gute blaue Cheviot-Qualität, mit gutem Futter

Größe	1	2	3	4	5
Preis	2.90	3.05	3.25	3.45	3.65

Wilh. Lehnard senior

Kornmarkt 1.

Castor

Prämiert Baugen 1912, Neustadt 1913

bestes wasserfestes

Schuhputz.

Fabrik: Chemische Fabrik Erbenheim G. m. b. H., Erbenheim-Wiesbaden.

Zum 1. April 2748

Mädchen

für Hausarbeit und kleinen Viehstand gesucht.

Joh. Kurtenacker, Nibbel Niederzeugheim.

Küchin,

die schon in besserem Hause gedient hat. Vorstellung 10—12 Uhr.

2747

Frau Landrat Büchting.

Unbescholtene

Serren aller Stände werden von großem Nutzen unternehmen, gegen wöchentliche oder monatliche Zahlung gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Einarbeitung durch Fachmann erfolgt. Dauernde Beschäftigung bei hohem Einkommen. Ausführliche Offerten unter K. W. 3543 an Rudolf Mosse Köln erbeten.

5125

Irminclai

gehört zur Herstellung einer guten Tasse Kaffee: eine Mittelsorte Bohnen, frisches kochendes Wasser und als wichtigstes

WEBER'S CARLSBADER Kaffee-Gewürz

Zu haben bei:

Peter Frings
Kornmarkt 8.

Carl Kessler
Frankfurterstrasse 15.

Franz Nehren
Inh.: Hch. Metzler
Bahnhofstrasse 40.

E. Trombetta
Nachl. Inh.: A. Christmann, Barfüßerstrasse 6.

Honig,

garant. rein, p. Pfd. M. 1.20, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

Hermann Herth,
Hadamar, Neugasse.

Monatmädchen für vor-mittags 1. April gesucht.

2732 Ob. Schiede 23. I.

Sür weißen Sonntag

empfehle ich Rosenkränze, Kerzen, Kränze, Tücher, Gesänge und Gebetsbücher, das feinste Kommunion-Andenten.

2756

Anna Seifert,
Rohmarkt 3.

Veränderungshalber ist in Limburg ein neues Haus, 2 1/2 Zimmerwohnungen z., Garten, Gasanschluss, Elektr., wegen der Lage auch für Handwerksmann geeignet, zu verkaufen. Offert unter L. 2758 n. die Exp. d. Bl.

Bauernhaus

nebst Oekonomiegebäude ist wegen Sterbefalles in der Nähe von Hadenburg sofort zu verkaufen. Alle Teile der Gebäulichkeiten sind in gutem Zustande und sehr geräumig. Viehhäuser können nach Verlangen auch veränderten haben. Näheres in der Exp.

2741

Meiner Raden m. Wohnung

in guter Lage unter günst. Bed. sofort od. später zu verm. od. Haus zu verk. Näheres bei F. Loos.

2539 Wallstraße.

Erstmalig 300 M. monatlich

und u. mehr kann jeder verdienen, d. uns. Artikel über. Sehr lohnend. Nebenverdi. d. Schriftl. händl. gewerbli. Arbeiten. Kunst. umf. F. W. Trappe, Böhmlitz-Ehrenberg b. Leipzig 63.

339

Trächtiges Schwein steht zum Verkauf bei

2746

Johann Kogler, Hirschbach.

Junges, ordentliches Mädchen

für kleinen, kinderlosen Haushalt per 1. April gesucht.

Frau H. Frauendorf, Bad Ems 2555

Geschäfts-Empfehlung.

Spezial die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause Weiterstr. 19 ein

Zigarren-Zigaretten- u. Tabakgeschäft eröffne.

Es ist mein ernstes Bestreben nur erstklassige Qualitäten zu liefern, welche zum Verkauf zu bringen und bitte gleichzeitig halbe meine Nähmaschinen und Fahr-zeugen zu empfehlen.

Limburg a. Rhn., 17. März 1914.

Hochachtungsvoll

Mathias Thul, Weierstr. 19.

Kriegerverein Germania in Mülhbach

Der Vorstand.

Reisepflichter

vorgütliches Futter für junge Schweine u. Rindvieh a. Sad 150 Pfd. M. 5.50, bei 5 Sad 26 Mtr. per Nachnahme.

F. Gries, Lehna, Post Weismar Eichsfeld.

Für weißen Sonntag zum Kochen noch frei.

Heinr. Staas, Rüdchenhof, Eichhofen, Limburgerstr.

Mädchen,

2747

2748

2749

2750

2751

2752

2753

2754

2755

2756

2757

2758

2759

2760

2761

2762

2763

2764

2765

2766

2767

2768

2769

2770

2771

2772

2773

2774

2775

2776

2777

2778

2779

2780

2781

2782

2783

2784

2785

2786

2787

2788

2789

2790

2791

2792

2793

2794

2795

2796

2797

2798

2799

2800

Von Donnerstag den 19. d. M. früh
morgens stehen bei Gastwirt Louis Lehr
in Dornborn, ca. 30 Stück schwere und
leichte belgische

Arbeitspferde,

sowie Münsterländer Saupferde und Ruffen,
darunter ganz egale Gespanne, wozu Kauf- und
Zuschauer ergebenst einlade. 2691

Moritz Herz, Pferdehändler,
Hamm an der Sieg, Telefon Nr. 2.

Säml. Kurzwaren und Schneiderei- Bedarfsartikel.

Apartie Neuheiten

Knöpfen, Besätzen,
Spitzen, Seiden- u.
Futterstoffen

Westheimer & Co.

Limburg
und Montabaur.

Beachten Sie unser
Spezialfenster!

Frankfurter Pferde-Lotterie

Ziehung: 8. April.

1 Los 1 Mk. 11 Lose zu 10 Mk.

„Verlangt ausdrücklich Frankfurter Pferde-Lose!“

Landwirtschaftlicher Verein zu Frankfurt a. M.



gibt wasserfesten, nicht abfärbenden Glanz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gontner in Göppingen.

Gebisse taucht

Rachmann zu höchst. Preisen
bis 1 M. pro Zahn. Nur
Mittwoch, den 18. März in
Limburg, Hotel „Stadt
Wiesbaden“, 1. Et., 8. u. 17.

Jede Dame, welche
häusliche Beschäftigung
wünscht, wird mit einfacher,
interessanter Handarbeit ver-
sehen. Vergütung nach allen
Orten. Prospekt mit fer-
tigem Muster gegen Einsen-
dung von 40 Pfennig versen-
det Marie Koneberg, Kompten
E. 16 (Bayern). 892

Die größte Modeschau
die sich jede Dame bequem
daheim verschaffen kann,
bietet das reichhaltige Favo-
rit-Moden-Album (nur 60 Pf.)
mit seinen entzückenden
Modellen. Darnach schnei-
dern ist Vergnügen!
Joh. Frz. Schmidt
Limburg.

Zwei trachtige, Ziegen
gute
(Saanenziege, angelöt), zu
verkaufen Näh. Exp. 2662
Schöne 4-Zimmerwoh-
nung zum 1. April mögl.
mit Bad zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe an
Reumer, Pab - Cms,
Haus Gastein. 2694

Enorm billige Communion- und Confirmanden - Anzüge

9, 12, 15, 18, 20, 24 Mk.

Schwarze, weisse und farbige

Kleiderstoffe,

kolossale Auswahl, nur gute Qualitäten.

Gebr. Hecht, Limburg.

Soennecken- Ordner



Stück Mk. 1.—, 6 Stück à 95 Pfg.
12 Stück à 90 Pfg., 20 Stück à 80 Pfg.
Größere Posten noch billiger.

Heinr. Aug. Herz, Buchhandlung,

Fernruf 99

15 Obere Grabenstrasse 15

Gegründet 1838.



In jedem Haus
nimmt man jetzt

Hott Lüttow

**Dr. Dyckhoff's
Polmonon**

Die allgemains belieb-
te Pflanzung Lüttow-Blau-
gorinus, Dampf ist ist
zum vorsehellen zif-
luf, aber viel billiger

Jede Dame, welche Ohio und
Eleganz liebt, kauft

Corset Imperial.



Preis Mk. 6.—, 7.—, 9.—,
bis 14.—

Joh. Franz Schmidt,

Limburg, Ob. Grabenstr.

Flechten

alles u. trockene Schuppen-
flechte, Bartflechte, ekrophi-
Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Reinschäden, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft
sehr hart, eckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empl.

Rino-Salbe

Preis von schäd. Bestandtheil.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa-
brik, Schiedt & Co., Weichholz-Druck-
Wachs, 61, von Terp. je 25, Teer 3,
Salbe, Boes je 1, Ely. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Für unsere Kantine be-
nötigen wir

100 Zentner prima Speise- Kartoffeln.

Angebote per Zentner frei
hier gestellt, sind schriftlich
einzureichen. 2743

Buderus'sche Eisenwerke,

Abt. Carlshütte,
Staffel a. d. E.

Mehrere Wagen 5029

Dung

zu verkaufen
Stephanshügel 6.
Eif. Cien fast neu, fort-
zugehalber billigst verkäuflich
Näh. Exped. 2675

Tüchtige Haus- und Küchenmädchen

gegen guten Lohn sucht

Kreis-Arbeits-Nachweis

Limburg, Walderdorfer Hof,
sucht für sofort:

**Sattler, Schneider,
Sengleru. Fabrikarbeiter**
Die Vermittl. ist kostenlos.

Wir suchen noch eine
größere Anzahl

Soimer,

sowie 2742
Hilfsarbeiter.

Buderus'sche Eisenwerke,
Abt. Carlshütte,
Staffel a. d. E.

Wir suchen zum möglichst
sofortigen Antritt einen
ordentlichen, nüchternen u.
zuverlässigen Mann als

Kutscher.

Leute in mittl. Alter, die
über gute Zeugnisse ver-
fügen, wollen sich melden bei

Stieglitzfabrik Staffel.

Eine Anzahl
junge

Burschen

im Alter von 14—18 Jahren
als Flascheneinträger in
dauernde Beschäftigung ge-
sucht. 2690

Glasfabrik Birges.

Zum Eintritt am 1. April
d. Js. wird ein tüchtiger

Bautechner

zur Baukontrolle und für
Büroarbeiten gesucht.
Schriftliche Anerbieten mit
Gehaltsangabe und Zeugn.
unter No. 2709 an die
Exped. d. Bl.

Lehrling

für Rind-, Schweine- und
Kaltfleischerei zu Ostern
gesucht. Kost und Wohnung
b. Meister in kath. Familie.
Jak. Schmitt, Metzgermeister,
Fildersheim a. M.
Hochheimerstr. 12. 2630

Lehrling

mit guter Schulbildung, Kost
und Logis im Hause. 2691

F. W. Güllering,

Dierdorf, Bez. Cobl.

Ein braver Junge, welcher
das Schuhmacherhandwerk
gründlich erlernen will, zum
1. April oder Ostern in die
Lehre gesucht. 2613

Karl Kretz, Schuhmacher,

Camberg i Taunus.

Suchen Affidolonne Putzer

für Herstellen von 2699

**6000 qm Wandputz
2000 „ Koberdeckenputz**

in Möhringen / Lothr.

Rheinisch-Elsass-Lothringische

Baugesellschaft Metz.

Lehrling gesucht

für Buchdruckerei (Logis
u. Kost beim Meister). 2678

A. Lauter, Bürgerzeitung,

Camberg (Taunus).

Ein Knecht

für kleine Landwirtschaft mit
Rindvieh auf sofort oder
später geg. hohen Lohn ge-
Karl Baldus, Möbelfabrik,
Hachenburg. 2695

Ein Lehrling

auf sofort oder später unter
günstigen Bedingungen ge-
Karl Baldus, Mechan.
Schreinerei, Hachenburg. 2696

Junger Friseurgehilfe
gesucht. 2693

Joh. Hardt, Friseur,

Limburg.

Lagerarbeiter,

bei freier Kost und Logis
gegen höh. Lohn, für dauernd
gesucht.

Peter Rick,
Baumaterialien- u. Kohlen-
handlung, Friedhofen.

Ein träftiger Junge

kann das Schmiedehandwerk
erlernen bei

Wilh. Pinkel, Schmiedemeister,

Eisenbach.

Bäckerlehrling

Suche zu Ostern einen
Junge aus achtbarer Fa-
milie für ein besser. Per-
son und Damenfriseur-Gehilfe

Anton Schäfer, Friseur,

Montabaur.

Friseurlehrling.

Suche zu Ostern einen
Junge aus achtbarer Fa-
milie für ein besser. Per-
son und Damenfriseur-Gehilfe

Anton Schäfer, Friseur,

Montabaur.

Mädchen,

welches schon gedient hat
Fr. Reg. Landmesser Farn-
Werner-Sengerstr. 13 u.

Mädchen,

Braves, gewandtes

Mädchen,

Kindertlieb, 17—18 Jahre
das schon in Stellung ge-
wesen, bei gutem Lohn,
Jahresstelle für sof. ge-
Frau Stadtbaumstr. Galt-
Bad Cms.

Mädchen,

welches schon in bess.
halte gedient hat, zum 1. April
bei gutem Lohn gesucht.
Näheres Expedition.

Mädchen

mit guten Zeugnissen
gesucht bei hohem
Jugendmädchen und
frau vorhanden.

Zu erf. in der Exped.

Ein tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit
gesucht.

Frau Regierungsrat

Parkstraße 21.

Bad Lg. Schmalhorn

In feines Familien-
gesucht:

1 Kochlehrfräulein

aus guter Familie, gegen

Vergütung.

2 Servierfräulein.

2 Zimmermädchen.

2 Küchenmädchen,
gut empfinden.

Angebote mit Zeugnissen
abzugeben unter L. 26.3 an die

Expedition d. Bl.

Mädchen

gesucht. Schriftl. Angeb.
unter P. O. 2730 an die Ex-
pedition d. Bl.

Ein jüngeres Monatsmädchen

gesucht.

v. Tesmar,
Obere Schiedt.

Tüchtiges erfahrene

Dienstmädchen

per 1. April gesucht.

Frau Aug. Schwelmer,

Hadamar.

Zum 1. oder 15. April ge-
hen, 16 bis 18 Jahre, gut ge-
Schildt, Zeschbittenstr.
Villa Erle.

Älteres Monatsmädchen
sofort gesucht.

Gärtneri

Die Wanderarbeits

Kahrgasse 5, Telefon

liefert frei ins Haus 2

rein gepacktes

holz für 1 M. 80 Pf



Vertreter: Josef Pachten, Limburg a. d. L.

Maffauer Botle

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Elmburg. — Druck und Verlag der Elmburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenschrift 1,50 Mk., durch die Post zugerechnet 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Maffauer Sonntagsblatt „Stierne und Blumen“.
2. Maffauer Landwirt.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märkteverzeichnis v. Maffau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebengepostete Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Telegraphisch Nr. 8.

Zweites Blatt.

Deutschland.

„Zustimmung zur Kundgebung des Reichsausschusses der Zentrumspartei.“ Koblenz, 13. März. Der heute Nachmittag im Ballotageaal des Gürtenhauses vermittelte engere Wahlausschuss der Zentrumspartei des Wahlkreises Koblenz-St. Goar nahm einstimmig die nachstehende Resolution an:

Der Wahlausschuss der Zentrumspartei des Wahlkreises Koblenz-St. Goar begrüßt es mit dankbarer Freude, daß der Reichsausschuss in seiner hochbedeutsamen Kundgebung vom 8. Februar d. J. mit Ernst und Nachdruck für die Einigkeit und Geschlossenheit der Partei eingetreten ist und mit kraftvoller Entschiedenheit die beflaggenwerte Tätigkeit derer beurteilt hat, die seit Jahren durch unausgesetzte Mordgeheizen und Hegerien sowie durch geschäftliche Verdrängungen und Schmähsungen unserer verdientesten parlamentarischen Vertreter darauf hinarbeiten, das segensreiche Wirken der Zentrumspartei zu erschweren, das Vertrauen des katholischen Volkes zu seinen Führern zu erschüttern, Verwirrung, Verwirrung und Verwirrung in die Reihen der Zentrumswähler zu tragen und so die Fundamente der Partei zu untergraben. Indem wir uns der Beurteilung all dieser Querschnitte anschließen und der programmatischen Erklärung des Reichsausschusses voll und ganz zustimmen, versichern wir die altbewährten Führer unseres unbedingten Vertrauens und geloben, auch weiterhin der stürmischen Propaganda des Reichsausschusses einig, begeistert und treu zu folgen.

Die preussisch-russische Grenzveränderung. Ein Gegenstand der Abänderung der deutsch-russischen Landesgrenze vom Memelstrom bis zum Vistula ist dem Preussischen Landtag kürzlich zugegangen und dort auch bereits verabschiedet worden. Es handelt sich hierbei um ein zwischen dem Deutschen Reich und Rußland am 28. Januar dieses Jahres abgeschlossenes Übereinkommen, durch das längs der Ostpreussischen die unklare Landesgrenze geregelt werden sollte. Da der Gebietsaustausch eine Veränderung der Grenzen des Staatsgebietes bedingte, mußte nach der Verfassung die Einwilligung der getragenen Faktoren eingeholt werden. Dieselbe Frage wird aber nunmehr auch dem Reichstag vorgelegt werden, da die Verdrängung des preussischen Landesumfisses natürlich auch die Verdrängung der Reichsgrenze zur Folge hat und das Reichsrecht in den von Rußland an Preußen abgetretenen Gebietsanteilen plagierte. Der Bundesrat hat der Vorlage in seiner letzten Sitzung bereits zugestimmt.

Ueber die Denkmalsbesetzung in Charlottenburg. schreibt die Nordd. Allg. Ztg. in ihren Nachrichten: „Als Kaiser Friedrich nach seinem Regierungsantritt vor 26 Jahren in eben diesen Tagen im warmen Süden zurückgekehrt war, blühte in der erhabenen Dufur aus den Fenstern des Charlottenburger Schlosses auf die Höhe der Schloßterrasse hinab, fragte nach ihrem Tagelohn und wurde dann, daß ihnen eine Zulage gesendet würde. Heute aber haben sich Knechte damit befriedigt, vom Denkmal des milden Herrschers auf der gleichen Stelle mühsam eine schöne Besetzung zu errichten: die „rote Wöde“ hat ihre Wirtin verloren, das Kunstwerk an zahlreichen Stellen schamlos bedeckt. Wer wollte sich bitterer Verurteilung erwehren? Sie überkommen jeden von uns, was die radikalisierte Erziehung zum Vorschein bringt. Denn das System der Besetzung hat sich nicht nur eine vernünftige sichtbare Stelle ergeben; es ist im übrigen täglich im Wort und Schrift, in der Tat und Betrachtung aller edleren Menschlichkeit. Man verliere darum den inneren Zusammenhang jener antwortenden Erscheinungen niemals über den Einzelanlaß aus dem Auge, an die sich ihre intellektuellen Urheber zu klammern lieben.“

Welt und Leben.

Sind wir wirklich „so reich“?

Fabelhafte Summen an Volksvermögen holt der sog. Generalpardon des Wehrbeitrages an Tageslicht — falls alle diese Nachrichten stimmen. Und schon wird auf ein gewaltiges Wehrvermögen dieser Steuer geschlossen; Optimisten glauben sogar an die wunderliche Mär, das letzte Drittel des Wehrbeitrages werde gar nicht eingezogen werden, da „Geld genug in den Händen“ sei. Der verkannte doch den Herrn Fiskus gründlich, der glaubt, er gäbe wieder heraus, was er einmal fest hat; der hält das einmal Gebachte fest, wie der Teufel die arme Seele. Aber ist es denn auch wahr, daß die Einkünfte so gewaltige Mehr-Summen erbracht hat? Kein Mensch im ganzen Reich kann diese Frage beantworten. Denn die Veranlagung ist doch noch himmelweit vom Abschluß entfernt. Gerade die „feste“ Steuerzahler haben Aufschub der Steuererklärung erbeten und erhalten. Und hier das ganze Material bearbeitet und das Schlusssatz gezogen ist, dürfte der Herbst ins Land ziehen.

Einige Nationalökonomien haben das Gesamtvormögen des deutschen Volkes berechnet und sind, der eine zu 330, der andere, Dr. Steinmann-Bucher, gar zu 400 Milliarden Mark gekommen. Man sieht schon an der Differenz, wie sehr diese Zahlen in der Luft schweben, weil ihre Unterlagen zu ungenau sind. Das „wir“ reich sind, dürfte freilich feststehen. Vielleicht reicht es jedes andere Volk. Darüber mögen die Nationalökonomien und Geldredner jubeln, — auch uns kleinen Leuten soll es recht sein, — aber vor solchen Schlussfolgerungen muß aufs ernste gewarnt werden. Wenn unser Volksvermögen sich gewaltig vermehrt hat, so hat eine dünne Oberschicht des Volkes den Löwenanteil daran. Die Kapitalanhäufung in wenigen Händen nimmt stetig zu. Und darum wäre es grundverkehrt zu sagen: „Seht, wie reich Deutschland ist! Also kann es noch mehr Steuern ertragen.“ Wir sehen schon gewisse Leute mit einer Klotzen-vorlage liebäugeln, denn „wir haben's ja da“. Nein, wir haben's nicht dazu! Die große Masse des Volkes seufzt unter einem starken Steuerdruck. Was an das Reich, an den Staat und an die Gemeinde — drei Nimmermale! — von dem Bürger gezahlt werden muß, ist wahrhaftig kein Pappentisch; und gerade der Mittelstand sieht mit fast gemischten Gefühlen dem diesmaligen Steuerzahlungstermin entgegen. Nachdem die Steuerlast der letzten Jahre so kräftig angezogen worden ist, muß unbedingt eine nicht zu knappe Pause eintreten. In dieser Hinsicht ist die bekannte Kundgebung des bayerischen Ministerpräsidenten zu begrüßen. Und sollten die Steuerlasten angesichts der Wehrbeitragsmilliarde Wypitt beim Essen bekommen, dann möge der andere, das besondere Vertrauen des Volkes genießende gegebene Faktor das Wort bezeugen: Reichstag werde hart!...

Die Nährsalze unseres Blutes.

Man schreibt uns:

Den Nährsalzen ist im Haushalte des menschlichen Organismus eine große Wichtigkeit beizumessen. Die Nährsalze sind zwar keine Nahrungsmittel, die dem Körper direkt Kraft zuführen, aber sie sind wie das Wasser zur Erhaltung des Lebens unentbehrlich, weil sie die chemischen und physikalischen Bedingungen schaffen helfen, an welche das Bestehen des Lebens geknüpft ist. — So schafft der phosphorhaltige Kalk die Knochen und das phosphorhaltige Kalium das Fleisch. Ohne

phosphorhaltiges Kalium in genügender Menge bekommt der Mensch die Kraft, weil neben der Wärme unbedingt phosphorhaltiges Kalium nötig ist, um die Nahrung zu verdauen. Ist ein Mangel dieses Kaliumsalzes vorhanden, so schlägt sich ein Teil der sauren löslichen Nahrung als weiches Pulver nieder, setzt sich in den Gelenken fest und erzeugt dann die schmerzhaften Gicht und die gebogenen Gichtknoten. Ohne Eisenfalte hätte das Blut nicht seine gesunde rote Farbe, sie dienen zur Bildung des Hämoglobins der roten Blutkörperchen. Phosphor- und Kaliumfalte sind für das Gehirn und die Nerven unerlässlich, wenn sie normal leistungsfähig und gesund bleiben sollen. Für die Wichtigkeit der Nährsalze gibt uns das Nahrungsmittel ein interessantes Beispiel. Das Ei ist ein vorzügliches Nahrungsmittel, aber man kann von ihm allein nicht leben. Ein Mensch oder ein Hund, nur mit Eiern genährt, würde unbedingt verhungern.

Die Ernährungsalze lassen sich aus Fleisch und Gemüse durch Wasser ausziehen. Solches ausgezogene Fleisch wird von jedem fleischfressenden Tier instinktmäßig verschmäht. Nur der Herr der Schöpfung, der Mensch, kündigt in diesem Punkte sehr oft. Er isst ausgekochtes Fleisch und ausgekochte Gemüse. Mit dem Wasser, welches er fortgibt, verliert er einen großen Teil der Nährsalze aus Fleisch oder Gemüse. Auch gekochtes Fleisch ist minderwertig, weil es ungefähr 15 Prozent Fleischsalze beim Einfallen verliert. Deshalb ist gekochtes Schweinefleisch nahrhafter als Schinken, und bei diesem der rote wieder kräftiger als der gekochte. Bei richtiger Ernährung werden dem Blut durch Fleisch- und Pflanzennahrung die nötigen Nährsalze in genügender Menge zugeführt, jedoch eine besondere Zufuhr, also Salz in Natur, nicht notwendig ist. Nur ein Salz macht hierin eine Ausnahme, das Kochsalz oder Chlorid. Das Blut enthält etwa ein Proz. Nährsalze, überwiegend aber Kochsalz. Die anderen Salze sind nur in mäßigen Mengen vorhanden. Das Kochsalz aber ist in allen Flüssigkeiten, Geweben und Organen des Körpers enthalten. Wichtige Entziehung desselben war früher eine fürchterliche Strafe bei heidnischen Völkern, denn es zog den sicheren und qualvollen Tod nach sich. Wir sehen es daher in jenen Nahrungsmitteln noch besonders an. Auch die Tiere können ohne Kochsalz nicht leben. Keine u. G. fische suchen salzhaltige Stellen auf und Irden davon. Kartoffeln ohne Salz sind ungenießbar und schwer verdaulich. Ein Mensch, der nur von Kartoffeln leben wollte, nähme etwa 30 Gramm Nährsalze täglich zu sich, die ohne genügende Kochsalz-zufuhr das Blut auf die Dauer verschlechtern und krank machen würden. Daher ist das Kochen der Kartoffeln mit Salz eine sehr gute Gewohnheit. Wieviel Salz man einer Speise zufügen soll, das ist schwer zu sagen, denn da spielt der Geschmack eine große Rolle. Es gibt Personen, die mit 3 bis 4 Gramm täglich zufrieden sind, aber es gibt auch Menschen, die das Pfundfisch an Kochsalz zu sich nehmen. Den Ueberfluß an Kochsalz heilt der Organismus leicht wieder aus, hauptsächlich durch den Urin, dann aber auch durch den Schweiß und selbst durch die Tränen. Der Mensch braucht also beim Kochsalzgenuss nicht zu ängstlich zu sein, denn ein Mangel wäre schlimmer als ein Ueberfluß. Ueberfließen soll man aber auch hier nicht, denn Salz macht durstig und durch zu viel Salz Trinken würden auf die Dauer die Nieren erkranken und erkranken. Das Kochsalz erhält die einrichtigen Bestandteile des Blutes in dem nötigen Normalzustand der Flüssigkeit und der chemischen Beweglichkeit für den Stoffwechsel. Genügender Stoffwechsel ist aber die Grundbedingung zur Gesundheit. Ferner verbindet hinreichender Kochsalzgenuss die Verdünnung der Lymphe in den Drüsen, verhindert Blutstagnationen und Entzündungen. Er befördert die Ausscheidung, macht bessere Gemütsstimmung und schafft klaren Verstand. Nur Gleichgültigkeit und Blutrare

Personen dürfen durch zu starken Kochsalzgenuss ihr Blut nicht noch mehr verdünnen, und das besorgt das Salz durch die Diffusions- oder Vermischungsvorgänge in außergewöhnlicher Weise. Der Wein erzeugt nicht nur des Menschen Herz, sondern ist auch dem Magen, der Verdauung von Nahrung, denn er enthält viel Nährsalze, namentlich phosphorhaltige. Auf einen Liter Wein kommen im Durchschnitt drei Gramm Nährsalze. Auch der Trügel ist reich an Nährsalzen, und ein großer Fehler ist es, das Wasser, in dem er gekocht wurde, unbenutzt zu lassen. Die sogenannte holländische Sauce, die mit dem Stockwasser hergestellt wird, ist daher der Butter vorzuziehen. Auch die Ritrone ist reich an Salzen, ein Liter Saft enthält mindestens vier Gramm Nährsalze.

Kokales.

Elmburg, 17. März.

— **Kursus für heimatische Bauweise.** Zur Förderung einer heimatischen, wirtschaftlich wie technisch zweckmäßige Bauweise veranstaltet die Bezirksabteilung Rastau des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege und die Bauabteilung für Rastau-Rastau in Verbindung mit der Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftskammer und dem Rastauer Gewerbeverein für Bauunternehmer und Bauhandwerker in den Kreisen Elmburg, Ober- und Unterelb, Westerbürg, Ober- und Unterelb, am 30. und 31. März einen Kursus für heimatische Bauweise in Elmburg a. L. Für den Kursus ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Montag, den 30. März, vormittags 10 Uhr: 1. Eröffnung. 2. Das Wohnhaus in kleinen und mittleren Städten. Vortragender: Professor Cäsar-Charlottenburg (Technische Hochschule). 3. Das ländliche Anwesen in wirtschaftlicher Beziehung. Vortragender: Landwirtschaftsinspektor Reiter-Wiesbaden. 4. Durchsicht von Plänen und Entwürfen, die von den Kursteilnehmern mitgebracht werden. Weiter: Oberlehrer Schab von der königlichen Bauerschule in Frankfurt a. M. Abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung. Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Oberlehrer Schab über „Gutes u. schlechtes Bauen.“ Dienstag, den 31. März, vormittags 9 Uhr: 1. Die bauliche Gestaltung des ländlichen Anwesens. Vortragender: Architekt Wittenbach-Diez. 2. Die baupolizeilichen Bestimmungen. Vortragender: Kreisbauinspektor Bölling-Elmburg. An den Vortrag schließt sich unter Führung von Herrn Oberlehrer Schab ein Rundgang durch die Stadt zur Stärkung des Sinnes für die Schönheiten der heimatischen Bauweise. Die Vorträge finden in der Aula des alten Gymnasiums in Elmburg, Goldstraße, statt. Die öffentliche Versammlung am 30. März, abends 8 1/2 Uhr, wird im Saale der Alten Post in Elmburg abgehalten. Für die Teilnahme an dem Kursus wird eine Einschreibgebühr von 2 Mark im voraus erhoben. Anmeldungen sind bis zum 25. März zu richten; an das Königl. Landratsamt in Elmburg a. d. Elbn. Es genügt das Abgeben einer Postkarte.

Provinzielles.

* **Wiesbaden, 15. März.** Vor einigen Tagen machte die Meldung die Kunde über verschiedene Zeitungen, der im Hauptbahnhofrestaurant in Frankfurt eingerichtete Automatenbetrieb sei bei den dortigen Besuchern außerordentlich beliebt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch bezüglich des hiesigen Wiesbadener Hauptbahnhofes ähnliches behauptet. Demgegenüber wird festgestellt, daß der kürzlich hier im Bahnhof 3. Klasse wie auf dem Hauptbahnhofe kürzlich eingerichtete automatische Restaurationsbetrieb sich einer großen Beliebtheit erfreut. Der Verbrauch an Speisen und Getränken hat sich hier bedeutend gesteigert.

Blutsinger.

Rebelle von S. E. m. a. n. n.

(Nachdruck verboten.)

Schönes Kapitel.

Die „guten Freunde“.

„Kommt! Kommt! Ich habe Dir mein Kommen. Der glückliche Unfall, unter dem Namen jener Mutter das Gesicht eines Agenten zu bezeichnen, hat, glaub' ich, die Sache entschieden. Ich würde Mama schließlich mit sich haben sprechen.“ Dieser Meinung bin ich auch. Der Empfang war ohnehin sehr gut. „Auch seitens meiner Schwester?“ „Ja“, machte Viktor, während er eine Zigarette anzündete, um seine Verlegenheit zu verbergen. „Fräulein Germinie wurde erst am Schluß der Vorstellung sichtbar und sprach auch weiter mit, als daß sie ihre Einwilligung zu unserm Kommen gebe.“ „Soll sie Dich erlauben?“ „Welche Frage! Als ob ich ihr überhaupt schon bekannt gewesen wäre!“ „Aber Du hast sie ja in der Ober?“ „Ja, ich habe sie — ja! Aber ob sie mich bemerkte?“ Den interessantesten Momenten der Hauptstadt! „Du überzeuhest, Freund, daß aber sage Dir, Deine Schwester hat mir gar nicht danach aus, als ob es eine so wenig angenehme, mich zu bemerken. Ich bin zu wie eine wenig angenehme, und war es nicht fortzuführen, so hätte sich ein königlicher Herr vielleicht nicht dazu hergeben.“ „Ich verstehe!“ sagte Ernst lachend, während er die Hand hinhielt, die dieser kräftig schüttelte. „— rief Viktor nach einer Weile, die bestellte ja eine Photographie Deiner schönen Schwester? Darf man sie nicht sehen?“

„Nicht bloß leben darfst Du sie, Viktor! Ich schenke sie Dir, wenn es Dir Vergnügen macht. Du kannst das Bild in Deine Schöngalerie aufnehmen.“

„Ich habe keine Schöngalerie, Ernst“, sagte Viktor entschieden. „Es ist nicht meine Sache, von Blume zu Blume zu flattern, wie Du!“

„Du — welches Pathos! Viktor ist am Ende gar ein tragischer Liebhaber!“ Ein schmerzliches Lächeln glitt über Viktors Züge. Er erwiderte nichts, sondern hielt die geöffnete Hand Ernst hin, als erwartete er eine Gabe.

„Wirst Du einen Schalkschen? Oder ein kleines Wechseln? Ich kann mit dergleichen dienen!“

Viktor schüttelte den Kopf. „Aha, Du willst Deine Agentenprovision! Na, gebulde Dich ein wenig.“

Ernst öffnete eine Schatulle und nahm ein kleines Photographie heraus. Er milchte die Bilder, als seien sie Spielkarten und schlug sie dann auf. Es waren meist Photographien von jungen Damen, jene Blumen, von denen Viktor gesprochen. Unter diesen Bildern befand sich auch Germinies Porträt. Viktor nahm es in Empfang, betrachtete es einige Augenblicke und legte es in sein Notizbuch.

„Wirst Du die übrigen Damen nicht ansehen?“ „Nein. Was soll es für ein Vergnügen gewahren, die Bilder jener Weisen zu betrachten, die Du unglücklich gemacht oder die Du wenigstens unglücklich gemacht haben würdest, wenn sie Deine Galanterien ernst genommen hätten.“

„Unglücklich gemacht? Lächerlich! Ich hätte Dich für erfahrener gehalten, Viktor! Die Opheleien und Germinien sind Schicksale dichterischer Phantasie — in Wirklichkeit findet man sie — ich will nicht sagen nie — aber gewiß sehr — sehr selten!“

„Weil das Edle und Große überhaupt selten zu finden ist, Ernst!“

„Niemand hält es der Mühe wert, Tage und Wochen lang den Sand zu sichten, um ein Körnchen edlen Metalles herauszuwaschen. Ich habe übrigens schon gar nicht Urlaub, die Frauen besonders zu achten!“

„So? Und Deine Mutter? Deine Schwester?“ „Die ziehe ich in mein Urteil natürlich nicht ein. Sie sind, wie ich glaube, wirkliche Ausnahmen von der Regel; wenn sie es aber auch nicht wären, so müßte ich sie ja aus Pietät dafür halten. Was aber die andere betrifft — na!“

„Sore statt aller Reflexionen eine kleine Geschichte an, Viktor. Vorerst würdige dies Bild eines Blickes. Nicht wahr, ein reizendes Köpfchen?“ „Aberdings!“

„Und diese schmerzlichen, großen Augen! Dieser herzensgute Zug um den Mund —?“

„Nun, davon sehe ich wenig. Es ist ein allerhöchster Mund, aber Herzensgüte?“

„Ich überzeuge mich! Es war in der Tat von Herzensgüte wenig bei ihr zu finden. Dafür war sie treulos wie die alten Römier und falsch wie eine Kage.“

„Eine schöne Charaktereigenschaften!“

„Diese schmerzlichen Augen hatten es mir angetan, als ich noch Hörer an der Universität war. Ich liebte diese schöne Melusine aufrichtig; ich machte Gedichte auf sie, die aber überflüssig waren, und zwar darum, weil meine mir den besten Gedanken schon vorweggenommen hatte — den Gedanken von den schönen Augen nämlich, mit denen sie mich zu Grunde gerichtet.“

„Und den Gedanken von der alten Geschichte, die ewig neu bleibt, nicht?“

„Das weniger, Viktor! Sie heiratete allerdings einen anderen — daran aber lag mir, als es geschah, nichts mehr. Da war Selene — diesen klassischen Namen trug sie — für mich schon ein überwundener Standpunkt. Freilich machte ich diese Erfahrung teuer bezahlen müssen. Selene wohnte bei ihrer Tante, einer alten, blinden Frau. Mein Vater hatte ihr eine kleine Pension erwirkt und ich

überbrachte diese Nachricht in einem Schreiben, welches Selene mit ihrer einschmeichelnden Stimme vorlas. So wurde ich in das Haus eingeführt und bald begegnete sich meine und Selenes Blide, berührten sich leise unsere Hände, und an einem schönen Abend, als der Mond ins Zimmer schen, wo die Frauen saßen, lag ich auf den Knien vor Selene und gestand ihr meine Liebe. Die Tante wurde in das Geheimnis gezogen und verabredet, meinen Vater nach und nach für diesen Plan zu gewinnen. Ein zweiter Hermann, wollte ich meine Dorothie in Haus und Hof einführen; ich dachte, den Othello mit einer Landwirtschaft zu verbinden. Othello zu werden und mein Selene zu betören. Othello Jugendbeileid! Othello bittende Töndlung! Als ob es ihr darum zu tun gewesen wäre, mein Herz zu gewinnen, um sich um mich glücklich zu machen! Als ob ihre herrliche Erziehung etwas anderes gewesen wäre, als eine gleichende Fülle, hinter der Eigenmut, Selbstliebe, eitle Selbstliebe lauerte. Ich muß jetzt noch lachen, wenn ich daran denke, wie ich jene Schlange anbetete. Wie verblendet ich war, wie so gar tölpelhaft und vertrauensselig. Wie sie aus ihrer Armut Kapital zu schlagen wußte! Mit abgewandtem Gesicht, in halben Seiten und von Senften unterbrochenen Andeutungen gestand sie mir, daß sie jahrelang die blinde Tante gepflegt und hier und dort Geld geborgt hatte, was sie jetzt zurückzahlen mußte. Ich brauchte nicht mehr zu hören, — ich zahlte alles, was sie schuldig zu sein vorgab. Ich fand es begreiflich, daß ein so schönes Mädchen nicht so ärmlich gekleidet sein konnte, mir erwiderte es natürlich, daß sie etwas Schmutz, daß sie für den Fall der Not eine kleine Summe in Reserve hatte. Ich bot mich selber an, zum Haushalte beizutreten, daß die arme, blinde Frau mehr Bequemlichkeiten, bessere Nahrung und eine geräumigere Wohnung erhielt. Die blinde Frau protestierte zwar, aber Selene sprach für mich sie sagte, ich meine es gut, da könne man sich nicht widerlegen. (Fortsetzung folgt.)
